1948
Schweizer Strassenmeisterschaft
Grand Prix de Suisse
Tour de Suisse
(4 Etappensiege und Bergpreis)
Tour de Romandie

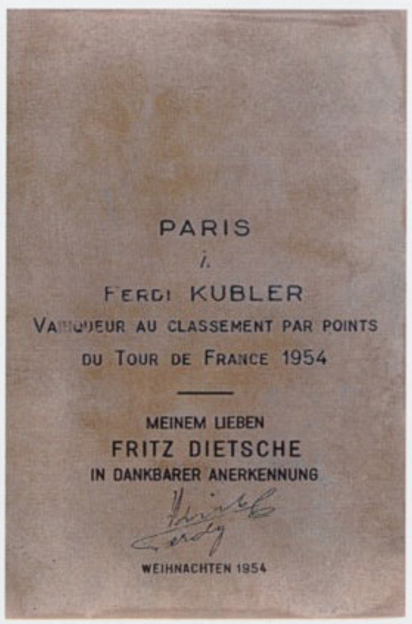
1949
Schweizer Strassenmeisterschaft
Nordwestschweizer Rundfahrt
Vierkantone-Rundfahrt
Grand Prix de Suisse
Eine Etappe der Tour de France

1950
Schweizer Strassenmeisterschaft
Grosser Preis von Prato
Grosser Preis von Lugano
Tessiner Rundfahrt
Tour de France
(3 Etappensiege)
Lengnau
Bergpreis der Tour de Suisse
Challenge Desgranges Colombo

1951
Weltmeister in Varese
Schweizer Strassenmeisterschaft
Lüttich-Bastogne-Lüttich
Flèche Wallonne
Rom-Neapel-Rom
Tour de Suisse
(2 Etappensiege und Bergpreis)
Tour de Romandie
Tessiner Rundfahrt
Zentralschweizer Meisterschaft

Tour de Suisse 1951
Ferdy Kübler als Leader im Aufstieg auf der Naturstrasse zur Hulftegg





Ein Kultvelo kehrt zurück...

Zum 85. Geburtstag von Ferdy Kübler baut TEBAG den legendären roten Renner nach

«Meinem lieben Fritz Dietsche in dankbarer Anerkennung.»
Diese Worte liess *Ferdy Kübler* auf das Bronzerelief gravieren, das er als Sieger der *Tour-de-France*-Punktewertung in Paris erhalten hatte. Dann schenkte er den Preis dem Chef des Veloherstellers TEBAG, für den er seit 1948 gefahren war und dem er bis zum Ende seiner Karriere 1957 treu blieb.

1954 wars, Kübler war bereits 35-jährig und doch noch immer nicht müde, wie sein zweiter Platz bei der Tour de France (die er als Helfer von *Hugo Koblet* begann) bewies.

50 Jahre sind seither vergangen, Ferdy Kübler feiert am 24. Juli seinen 85. Geburtstag.

Für *Friedrich Dietsche,* den Sohn des 1993 verstorbenen TEBAG-Gründers, ist das Anlass genug, um die guten alten TEBAG-Zeiten aufleben zu lassen. In diesem Jahr werden noch einmal 100 der legendären roten Ferdy-Kübler-Renner mit dem springenden Pferd auf der Metallplakette nachgebaut. Massstabsgetreu, aber ausgerüstet mit den Komponenten von *Shimano, Campagnolo,* und anderen. Dazu bringt *Andy Kübler, Kübler Sport GmbH,* der Sohn des Champions und Schweizer Vertreter der Sportbekleidung *Giordana,* Veloleibchen mit dem alten TEBAG-Design auf den Markt. ▶

TEBAG produziert zwar seit 25 Jahren keine Fahrräder mehr, doch an der Lavaterstrasse 66, dort, wo zu den besten Zeiten bis zu 3'000 Velos pro Jahr hergestellt wurden, lässt sich die Firma noch immer finden. Es ist eine Schwesterfirma der GALVASWISS. GALVASWISS wiederum ist das Unternehmen, das TEBAG-Chef Fritz Dietsche 1948 gründete. Auf die Idee, eine neue Richtung einzuschlagen, war er gekommen, als er die Velolenker in einer Werktstatt in Bettwiesen verchromen liess. Daraus ist die *Verzinkerei Bettwiesen* entstanden, die später zur GALVASWISS mit heute 4 Werken in der Schweiz und Deutschland wurde.

In der GALVASWISS lassen sich die 100 Velos nicht herstellen. Dafür sind neben anderen auch Velobauer aus der damaligen Zeit, wie der 69-jährige *Alois Lang (Velos-Motos Romanshorn), Urs Wolfensberger (2-Rad-Shop Fritz Grob Uster)* und *Hans Wenger, (Rennradtechnik Zürich)*, zuständig. Sie werden das neue TEBAG-Rennrad herstellen und vertreiben. Mehr Infos zum TEBAG-Rennrad: **www.tebag.ch**

1952
Lüttich-Bastogne-Lüttich
Flèche Wallonne
Tessiner Rundfahrt
Genferseerundfahrt
1 Etappe und Bergpreis der Tour de Suisse
Challenge Desgranges Colombo

1953
Bordeaux-Paris
1 Etappe der Luxemburg-Rundfahrt



Ferdy Kübler über Fritz Dietsche (stehend): **«Für mich war er fast wie ein Vater.»**

Harmonie bis zum letzten Tritt

Ferdy Kübler und TEBAG waren zwischen 1948 und 1957 unzertrennlich

Ein Furunkel gibt ihm den Rest. Als Ferdy Kübler im Herbst 1947 das Ziel der *Tour de Suisse* in Oerlikon erreicht, ist er nicht nur geschlagen, sondern auch kaputt. *Gino Bartali,* für die Tour de Suisse vom Schweizer TEBAG-Team engagiert, wird als grosser Sieger gefeiert. Kübler sitzt wie ein Häufchen Elend in einer Ecke bei den Umkleidekabinen. Niemand interessiert sich für ihn, am wenigsten die Betreuer seiner Mannschaft. So sorgt das TEBAG-Team dafür, dass er nach Hause nach Adliswil gefahren wird.

Kübler hat zwei schwere Jahre hinter sich, finanziell ist er am Ende. Bei *Cilo* hat er 30 Franken pro Rennen erhalten, dazu für vier Rennen zwei Collés. Geld verdienen konnte er nur, wenn er siegte und Startgelder kassieren konnte.

Küblers Misere beginnt Anfang Juni 1946. Zuerst stürzt er bei einem Kriterium in Moutier und quetscht sich die Wirbelsäule. Zwei Wochen später kämpft er mit bandagiertem Knie beim Eintagesklassiker *Zürich-Lausanne* gegen Weltmeister *Kint* und *Hans Martin* um den Sieg. Dabei touchiert er Martins Hinterrad. Im Spital von Lausanne, wo er danach während dreier Wochen liegen muss (und nie von Cilo-Direktor *Jan* besucht wird), werden ein doppelter leichter Schädelbruch, dazu ein gebrochenes Schulterblatt und ein Schlüsselbeinbruch festgestellt.

«Sie können nie mehr Velo fahren», erklärt ihm der Professor, der ihn operiert…

Kübler liegt zu Hause im Bett und pflegt seine Verletzungen, als zur Tour de Suisse gestartet wird. Der harte Schweizer Franken lockt die Weltelite fast lückenlos an den Start. Der grosse *Gino Bartali* dominiert das Rennen nach Belieben. Ein paar Wochen später ist Kübler nur als Zuschauer dabei, als in Zürich die Weltmeisterschaften durchgeführt werden. Er erlebt, wie *Hans Knecht* sensationell das Profirennen gewinnt. Es wäre seine grosse Chance gewesen, zwar nicht an das grosse, aber doch an das etwas grössere Geld zu kommen.

Im gleichen Jahr verliert Ferdy seinen Bruder *Max* und wenig später auch seine Mutter, sein grösster Fan. Bruder Max ist bei der Arbeit vom Dach gestürzt, die Mutter erliegt den Folgen eines Schädelbruchs, nachdem sie mit dem Velo gestürzt ist. Ein Mann, der ohne zu schauen auf die Strasse lief, hatte sie zu Fall gebracht.

Um überleben zu können, muss Kübler so schnell als möglich wieder Rennen fahren. Im September ist er bereit. Für die Hallensaison spannt er mit Hans Knecht, dem Weltmeister zusammen. Dem *«schnöden Mammon»* zuliebe, so heisst es, habe er den jungen, hoffnungsvollen Hugo Koblet sitzen lassen. Kübler, der zügellose Angreifer, und Knecht, der kühle Rechner, passen schlecht zusammen. Würden sie besser harmonieren, müssten sie sich beim *Pariser Sechstagerennen* nicht mit dem zweiten Platz begnügen. Die Rennen in den rauchigen Hallen sind keine ideale Vorbereitung auf die Strassensaison. Doch Kübler kann nicht planen. Er muss Geld verdienen und das wirkt sich auf seine Leistungen aus.

Kübler zeigt auch Grosses. Er heizt bei der *Züri-Metzgete* den überlegenen Campionissimi *Bartali* und *Coppi* kräftig ein. Er gewinnt in *Lille*, am Ende einer Etappe, die sich mit *Paris-Roubaix* vergleichen lässt, die erste Etappe der ersten Nachkriegs-*Tour de France* und trägt das *Maillot jaune.* Er gewinnt in Sitten – nach einer Soloflucht über 200 km – auch eine Etappe der Tour de Suisse. ▶





Tour de Suisse 1955: Ferdy Kübler in der Abfahrt vom Mutschellen – sein Stilbild für die Ewigkeit

Bordeaux-Paris 1953 (582 km): Sieger Ferdy Kübler zwischen Daniel Dusset (links) **und dem Derny-Schrittmacher Fernando Wambst** (rechts)

Doch mit seinen unglaublichen Willensleistungen höhlt er seinen Körper aus. Den Höhenflügen folgen Abstürze. Bei der Tour de France trifft er in Grenoble 2 Minuten und 40 Sekunden nach Kontrollschluss ein und wird nach Hause geschickt. An der Tour de Suisse reibt er sich an Bartali auf und bricht schliesslich fürchterlich ein.

So sitzt er also auf der Rennbahn, abgebrannt und ausgelaugt, und weiss nicht, wie es mit seiner Karriere weiter gehen soll. Er kann nicht ahnen, dass ausgerechnet der grosse Gino Bartali, der von Küblers 200-km-Flucht über Gotthard und Furka tief beeindruckt ist, den Adliswiler bei TEBAG ins Gespräch bringt. Er werde 1948 die Tour de Suisse nicht bestreiten, weil er zu dieser Zeit in Belgien und Holland mehr Geld verdienen könne, vertraut Bartali *Bruno Mariani,* dem Sportlichen Leiter von TEBAG, an. Er solle doch Ferdy verpflichten, der werde ein Campionissimo. Mariani, im Hauptberuf Gemüsehändler, spricht beim Patron Fritz Dietsche vor. Als Geschäftsmann gehört der Basler, wie die Auto-Importeure *Emil Frey* und *Walter Häfner* zu jenen Pionieren, die nach dem Krieg etwas aufbauen. Er ist Chef der *Technische Bedarfs AG*, kurz TEBAG genannt, vertreibt in der Schweiz die *Continental*-Reifen, und weil er denkt, dass den Leuten das Geld fehlt, um sich ein Auto zu kaufen, beginnt er an der Lavaterstrasse 66 mit der Produktion der TEBAG-Velos.





Tour de France 1955, 6. Etappe von Colmar nach Zürich: Nach dem zweiten Platz hinter André Darrigade darf Kübler noch hoffen – doch dann folgt der legendäre Einbruch am Mont Ventoux

Dietsche ist selber nicht Radfahrer, aber er hat ein Gefühl für diese archaische Sportart, in der nicht nur unglaublich gelitten, sondern auch taktiert und gemischelt wird. Er ist nicht eben begeistert vom Vorschlag, Kübler zu verpflichten. Die Leistungsschwankungen des *«Lausbuben»* sind ihm verdächtig. Doch der Instinkt sagt ja. Dietsche zitiert Kübler zu sich ins Büro. Dort verspricht er ihm 500 Franken Lohn im Monat und verschreibt ihm eine Erholungskur.

«Fahren Sie mit ihrer Frau nach Arosa und machen Sie, dass Sie gesund werden.» Kübler kann nur schwer glauben, was mit ihm passiert. Wenn im Hallenstadion Rennen stattfinden, reist er vom Bündnerland nach Zürich. Dort wird er von Dietsche abgefangen, sofort nach Arosa zurückgeschickt – mit der vom TEBAG-Chef spendierten Siegprämie im Sack.

Es ist der Anfang einer phantastischen Zusammenarbeit. *«Fritz Dietsche war wie ein Vater für mich»,* wird Ferdy Kübler später sagen.

1954
Schweizer
- Strassenmeisterschaft
Tessiner Rundfahrt
2 Etappensiege,
Punkteklassement
(Grünes Trikot) und
Gesamtzweiter der
Tour de France
Challenge Desgranges
Colombo

1955
1 Etappe der Tour de Suisse

1956
Mailand-Turin

Schweizer Meisterschaft 1954
Ferdy Kübler lässt sich zum fünften Mal als Meister feiern

Zehn Jahre, bis zu seinem Rücktritt 1957, bleibt Kübler TEBAG treu, und er ist dabei so glücklich, dass er es gar nie wagt, um eine Lohnerhöhung zu bitten. Weit bessere Angebote von andern Rennställen, schlägt er aus. Er verdient auch in seinem letzten Jahr noch 500 Franken im Monat. Dafür tut Dietsche alles für seinen Schützling. Er handelt die Verträge mit den Veranstaltern für ihn aus, betreut ihn so gut es geht in den Rennen. Sein grösstes Problem ist meist: Wie kann ich Ferdy bremsen. Er beauftragt die Helfer, ihn zurückzubinden und bezahlt ihm die Siegprämie als Lohn dafür, dass er in einem unwichtigen Rennen auch einmal im hinteren Drittel mitgondelt.

«50 Prozent sind die Beine, 50 Prozent ist der Kopf», lautet Dietsches Devise. Bei den Beinen kann er Kübler nicht helfen.

Für Kübler beginnt bei TEBAG die grosse Zeit. Er gewinnt die *Tour de Romandie* trotz eines schweren Sturzes auf dem Weg nach *La Brévine* – er lag während fünf Minuten halb bewusstlos am Boden – und gewinnt die Tour de Suisse. Dass der vorerst einmal auf sechs Monate laufende Vertrag verlängert wird, ist klar. Doch bei der Tour de France, bei der er zu den Favoriten gehört, spielen ihm Nerven und Temperament einen Streich. Als die Tour am 24. Juli zu Ende geht, sitzt er – nach seiner Aufgabe in den Alpen – zu Hause und feiert seinen 30. Geburtstag

Es ist ein Alter, in dem ein Sportler seinen Zenit überschritten hat. Für Kübler geht es erst los. Was in den nächsten sieben Jahren passiert ist Legende: 1950 gewinnt Kübler die Tour de France, 1951 wird er in *Varese* Weltmeister, nachdem er zuvor in der Tour de Suisse das grösste Duell der Schweizer Radsportgeschichte gewonnen hat. Die Etappe vom Tessin nach Davos war der Höhepunkt im Duell der beiden ungleichen *«K»*, Kübler und Koblet, die das Land, wie Bartali und Coppi in Italien, in zwei Lager spaltete. Kübler, der Kämpfer, schlug Koblet, den *«Pédaleur de Charme»,* der seit 1948 für Küblers ehemaliges Team von Cilo fährt. Koblet hatte TEBAG verlassen, weil Dietsche ihm den Besitz eines Autos verbieten wollte (was Kübler ohne Murren akzeptierte), denn Dietsche war der Meinung, Rennfahrer sitzen auf dem Velo, nicht im Auto...

Kübler gewinnt in den Jahren danach zweimal die beiden Rennen des Ardennen-Wochenendes (*Flèche Wallonne* am Samstag, *Lüttich-Bastogne-Lüttich* am Sonntag) und er gewinnt dreimal die bedeutende Jahreswertung des *Challenge Desgranges Colombo* (ein Weltcup, bei dem auch die Rundfahrten mitzählten).

Kübler ist 35, als ihm 1954 noch einmal eine grosse Tour de France gelingt. Der Veteran startet als Helfer von Hugo Koblet, dem Tour-de-Suisse-Sieger, und erst als der Leader des Schweizer Teams aufgibt, kann Kübler seine eigene Chance wahrnehmen. In Paris trifft er als Zweiter hinter *Louison Bobet* ein und trägt das *Grüne Trikot* des Punktesiegers. Den Ehrenpreis, eine schwere Bronzetafel, behält er nicht für sich. Auf die Rückseite lässt er die Worte *«Meinem lieben Fritz Dietsche in dankbarer Anerkennung»* eingravieren und überreicht sie dem TEBAG-Chef.



Tour de Suisse 1948, Lukmanierpass: Ferdy Kübler auf dem Weg zu seinem zweiten von drei Siegen in seiner Heim-Rundfahrt



André Kübler (Sohn) Kübler Sport GmbH, Vertretung der Giordana-Sportbekleidung, Ferdi Kübler und Ken Kübler (Enkel) präsentieren das TEBAG-Jubiläumsvelo und die TEBAG-Trikots.

Das TEBAG-Jubiläumsvelo

Zum 85. Geburtstag von Ferdy Kübler werden 100 Exemplare dieses Original-TEBAG-Velos gebaut.

TECHNISCHES ZUM RAD:

Rahmen: Reynolds-531 Stahlrohre, TEBAG-Rot metallisé mit verchromtem Hinterbau, verchromter Gabel, TEBAG-Metallschild mit Original-Schriftzug und Pferd, Rahmen im Ferdy-Kübler-Stil, Ferdy-Kübler-Unterschrift auf dem Oberrohr.
Rahmengrössen: 52 cm bis 61 cm, auch auf Ihre individuellen Masse lieferbar
Garnitur: Standard Shimano Ultegra Triple, Kettenräder: 52/42/32, hinteres Ritzelpaket 9-fach 13 – 27. Auf Wunsch Shimano Dura Ace oder Campagnolo Record
Zubehör: Komponenten von hoher Qualität. Ihre Wünsche können berücksichtigt werden. Weitere technische Details: **www.tebag.ch**
Velotechnik: Alois Lang, Romanshorn; Urs Wolfensberger, 2Rad-Shop Uster; Hans Wenger, Zürich

1



2



3



4



1
Die dem Original nachempfundene TEBAG-Plakette vorne am Steuerrohr

2 und **3**
Der goldene TEBAG-Schriftzug auf dem Sattelrohr

4
Verchromter Hinterbau

KÜBLER Sport

giordana

www.giordana.ch

5
Felgen mit gekreuzter Speichung:
Auf der Strasse angenehmer zu fahren, leichte Federwirkung. Gerade Speichung sieht schöner aus, ist aber härter und direkter, die Felge kann weniger nachgeben (das TEBAG Rennrad gibt es auch mit gerader Speichung)

5



6



7







8

6
Klassische Rahmenschaltung

7
Vorderbremse und verchromte Gabel

8
Wunderschön gearbeiteter Rahmen im Original-TEBAG-Rot. Stahlrohrrahmen sind elastischer als Aluminium oder Carbon-Rahmen, besserer Federungskomfort, der Fahrer empfindet weniger Schläge, Ösen für Schutzblech-Befestigung



Tour de Suisse 1950 Das TEBAG-Team (von links): **Ferdy Kübler, Jean Goldschmit (Lux), Betreuer Ulmann, Bruno Pasquini (It), ein unbekannter Italiener, Eugen Hauser (Sz) und der Italiener Beverelli**



TEBAG © ZÜRICH, JUNI 2004

Ferdy Kübler mit dem TEBAG-Velo 2004

Adresse:
TEBAG AG
Lavaterstrasse 66
8002 Zürich
Telefon
01 202 35 25

Eine Broschüre von Galvaswiss, in Zusammenarbeit mit Ferdi Kübler

Idee und Realisation: Friedrich Dietsche
Sekretariat: Brigitte Szczotok
Text: Martin Born
Grafik: René Lambert
Velo-Detailbilder und Porträts: Kurt Schorrer
Velo-Ganzaufnahme: Nathalie Walt
Bildbearbeitung: Marco Serena
Druck: Printlink, Wetzikon

Nur ganz wenige Dinge im Leben halten so lang wie Galvaswiss.



Wir gratulieren Ferdy Kübler zu seinem 85. Geburtstag. Und wünschen ihm noch eine lange Zukunft. Das Attribut «lang» hat ihn ein Leben lang begleitet. Altersmässig lange nach den andern erreichte er den Höhepunkt seiner Karriere. Sie dauerte umso länger. Und nicht zuletzt ein langes physisches Attribut hat dazu beigetragen, dass man den Ferdy «National» kennt – auch lange nach seinem Rücktritt, mit langen 750'000 Velo-Kilometer in den Beinen.

Typisch für ihn auch die lange Partnerschaft mit der einstigen TEBAG von Fritz Dietsche, der dann auch Galvaswiss gründete: heute der Inbegriff der Oberflächentechnik auf höchstem Niveau. Mit Techniken und Produkten, die jahrzehntelange unterhaltsfreie Nutzungsdauer garantieren – kurz: eine lange und sorgenfreie Zukunft.

GALVA SWISS
OBERFLÄCHENTECHNIK



zum 85. Geburtstag alles Gute für FERDY

NATIONAL VERSICHERUNG